

Bericht an den Landrat

Bericht der: Bildungs-, Kultur- und Sportkommission

vom: 25. Oktober 2016

Zur Vorlage Nr.: [2015-451](#)

Titel: **Bildungsbericht 2015**

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

- Links:
- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
 - [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
 - [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
 - [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)
-

2015/451

Bericht der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission an den Landrat

betreffend Bildungsbericht 2015

vom 25. Oktober 2016

1. Ausgangslage

Auf der Grundlage eines Berichts des Regierungsrats nimmt der Landrat gemäss § 89 Buchstabe c des Bildungsgesetzes vom 6. Juni 2002 (BildG, SGS 640) alle vier Jahre zur Qualität der öffentlichen Schulen Stellung. Zudem hat die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion gemäss Bildungsgesetz betreffend der Evaluation öffentlicher Schulen und der Leistungsmessungen den Auftrag, mit einer aussagekräftigen Berichterstattung die Information der politischen Instanzen, Behörden und Öffentlichkeit im Hinblick auf die Qualitätsentwicklung des Bildungswesens sicherzustellen (§ 60 Abs. 4ter BildG). Im Jahr 2011 wies der Regierungsrat auf seine Absicht hin, dem gesetzlichen Auftrag durch den Bildungsbericht Nordwestschweiz nachzukommen. Da dieser erst auf 2017 terminiert ist, soll der Bildungsbericht des Kantons Basel-Landschaft für 2015 den gesetzlichen Auftrag in Form einer kantonal eigenständigen Berichterstattung erfüllen.

Der Bildungsbericht Kanton Basel-Landschaft 2015 stellt das Angebot, die Nutzung und die Entwicklung des kantonalen Bildungssystems dar. Im Fazit werden die Ergebnisse der vorangegangenen Kapitel den Bereichen Eintritte, Übertritte, Abschlüsse, Kompetenzen, Integration und Separation, Equity und Bildungsfinanzen zugeordnet und erläutert. Daraus lässt sich allgemein folgern, dass die gesetzlich festgelegten Ziele erreicht, die Bildungsangebote in der Laufbahn ertragreich genutzt und die Mittel verhältnismässig sowie zweckendsprechend eingesetzt werden. Bezüglich des Ausgleiches von Lernbenachteiligungen bestehen weiterhin Herausforderungen, aber die Chancenfairness der Geschlechter wird überwiegend umgesetzt.

Im Ausblick wird dargelegt, dass der Bildungsbereich auch in den kommenden Jahren durch eine steigende Bildungsnachfrage geprägt sein wird. Zugleich steigt der Informationsbedarf hinsichtlich des Angebots, der Nutzung und den Wirkungen der Bildung. Diesem Informationsbedarf wird in den kommenden Jahren durch regelmässige Leistungsmessungen, Evaluationen und Berichterstattung Rechnung getragen.

Erstellt wurde der Bildungsbericht Kanton Basel-Landschaft 2015 im Rahmen der ordentlichen Tätigkeit der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion unter der Federführung des Stabs Bildung und mit Unterstützung durch die Dienststellen der BKSD und das Statistische Amt. Auf Grundlage des Bildungsberichts Nordwestschweiz 2017 und des Bildungsberichts Schweiz 2018 wird wiederum im gesetzlich vorgegebenen Takt von vier Jahren ein spezieller Bildungsbericht Kanton Basel-Landschaft 2019 erstellt.

Für Details wird auf die [Vorlage](#) verwiesen.

2. Kommissionsberatung

2.1. Organisatorisches

Der Bildungsbericht 2015 wurde von der Kommission an ihren Sitzungen vom 1. und 15. September 2016 beraten. Begleitet wurde die Kommission von Regierungsrätin Monica Gschwind, Gene-

ralsekretär Severin Faller, Martin Stauffer, Stv. Leiter Stab Bildung. Am 15. September wurden Regierungsrätin Gschwind und Generalsekretär Faller durch Christa Sonderegger, Leiterin Stab Recht, vertreten. Die Kommission konnte anschliessend schriftlich Fragen einreichen.

2.2. Eintreten

Eintreten ist unbestritten.

2.3. Detailberatung

Die Kommission wird von der Direktionsvertretung informiert, dass die Zunahme der Bildungsausgaben von 25% im Kanton Basel-Landschaft unter dem nationalen Schnitt von 34% liegt. 6% sind auf die Teuerung, weitere 6% auf die Kostenzunahme bei der Universität Basel zurückzuführen. Knapp 4% fallen in den Bereich Sonderpädagogik, 3% in den Bereich Fachhochschule, Anstiege um 1 bis 2% gab es in diversen Bereichen. Dieser Anstieg bezieht sich auf die Ausgaben, nicht die pro-Kopf-Kosten, die für einen Vergleich dienlichen wären. Pro Schüler/in sind die Kosten gesunken aufgrund der optimierten Klassengrössen, weniger Freifachangeboten in den Gymnasien und eine massive Abnahme der Sonderklassen der speziellen Förderung (vgl. Bericht S. 38). Ein Vergleich zwischen Zu- und Abnahme der Kosten in den Bereichen Sonderklassen und integrative Schule ist aufgrund der Datengrundlage derzeit nicht möglich. Die Zahlen werden aber für die Landratsvorlage zur Integrativen Schulung aufbereitet.

In der Kommissionsberatung wird kritisch bemerkt, dass die Ausgaben im Bereich der Hochschulen gestiegen sind, während sie für die Volksschulen praktisch gleichgeblieben sind. Zudem zeige der Bericht, dass eine relevante steigende Akademisierung stattfindet, da die Eintrittsquote in tertiäre Bildungsinstitutionen von 28 auf 36% gestiegen sei. Dabei handelt es sich auch um Personen, die über den zweiten Bildungsweg an die Hochschulen gelangen.

Das Problem, dass rund 30% der Lehrpersonen weniger als 50% arbeiten, sei in der Direktion erkannt. Eine Regelung birgt aber die Gefahr, dass sich der Lehrermangel auf der Primarstufe verschärft. Es wird zudem eingewendet, dass Personen mit kleinen Pensen sich tendenziell stärker engagieren, als ihre prozentuale Anstellung verlangt.

Sparpotenzial ortet ein Kommissionsmitglied im Bereich der Repetitionen; 38% der Schulabgänger sind älter als bei einem klassischen Schulverlauf. Diese Wiederholungen sind kostspielig und für die Schüler/innen meist unangenehm. Die Direktionsvertretung informiert, dass die Repetitionen in den letzten zehn Jahren gesunken seien und auf der Primarstufe 1%, auf Sek-I Stufe 3% betragen. Der hohe Prozentsatz wird auch durch Schüler/innen der Einschulungsklassen bedingt.

3. Antrag an den Landrat

Die Kommission beantragt dem Landrat mit 12:0 Stimmen, vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

25. Oktober 2016

Bildungs-, Kultur- und Sportkommission

Christoph Hänggi, Präsident